Die Bombacher Linder

von Elisabeth Klein

Fährt man von Bombach in Richtung Hauptstraße durch das Viadukt, sieht man auf der rechten Seite ein Wegekreuz, das die Geschwister Linder vor über hundert Jahren ihren Eltern gestiftet haben. Auch auf dem Friedhof existieren zwei alte Grabstätten Linder, sucht man noch weiter, finden sich in den Kirchenbüchern Neuhonraths Eintragungen dieser Familie mit Nachträgen versehen. Dieses, aber vor allem eine Broschüre (1), die ein entfernter Verwandter über einen Sohn, Pater Franciscus Linder, erstellt hat, war der Anlass, etwas über das Leben und Wirken dieser Familie, die einst das Dorfleben in Bombach mitgeprägt hat, in Erfahrung zu bringen.

Ferdinand und Katharina

Nach ihrer Heirat im Jahre 1782 verließ das Ehepaar Ferdinand Linder und Katharina Fischer ihre Heimatgemeinde Overath und übersiedelte ins nahe gelegenen Bombach, das damals in der Bürgermeisterei Wahlscheid lag.

Hier hatten sie ein Anwesen erworben, ein Bauernhaus mit Stall und Scheune, Felder und Wiesen, womit sie für sich und ihre zukünftige Familie eine Existenzgrundlage geschaffen hatten. Das Leben verlief dann auch in den gewünschten Bahnen, ruhig und friedlich. In den darauf folgenden Jahren von 1783 bis 1795 wurden ihnen sieben Kinder geboren, wovon zwei – bei der hohen Kindersterblichkeit jener Zeit leider üblich – im Kindesalter verstarben.

Die Arbeit auf dem Hof war damals für Ferdinand wie auch für die anderen Bauern mit schwerem körperlichem Einsatz verbunden. Der Bauer lief noch hinter dem Pflug, schnitt das Korn und Gras mit der Sense, bündelte die Garben und stapelte die Heuballen, auch die Kühe wurden noch mit der Hand gemolken. Bei einem größeren Hof konnte diese zeitintensive Arbeit von einer Person alleine nicht bewältigt werden, und so waren die Hilfe der Ehefrau, Knechte oder Söhne unentbehrlich.

Viele Jahre gingen so durch das Land und nach den Tode des Vaters Ferdinand 1826 – die Mutter Katharina war da bereits 15 Jahre tot – wurde der Hof von den Söhnen Johannes Roland und Johannes Peter weitergeführt.

Peter und Katharina

Roland blieb ledig, Peter (*1793) heiratete im Jahre 1837 die aus Wielpütz stammenden Katharina Lohausen. In den ersten Jahren lebten sie noch ungetrübt und sorglos auf dem Hof, dies änderte sich leider in den 40er Jahren des Jahrhunderts.

Ehemaliges Wohnhaus der Familie Linder in Bombach

Durch die Missernten, die es in den vorangegangenen Jahren gegeben hatte, herrschte in den Wintern 1843/44 und 1846/47 große Hungersnot. Wie verzweifelt man versuchte, das Wenige, das geblieben war, zu retten, geht auf eine mündliche Überlieferung zurück. *„Ein außergewöhnlich früher Schnee fiel auf die Kornfelder, die durch die sehr schlechte Witterung noch nicht abgeerntet waren. Viele Bauern streiften nun mit einem zwischen zwei Mann gespannten Betttuch den Schnee von den Halmen. Doch ihre Mühe wurde nicht belohnt. In der darauf folgenden Nacht kam der erste Frost und nur die mit Schnee bedeckten Ähren brachten noch etwas Frucht. Die anderen vom Schnee befreiten Halme gefroren völlig.“*

Dennoch wird es die Menschen in den Städten schwerer getroffen haben als auf dem Land. Peter und Katharina hatten noch ihren Gemüsegarten, Hühner, Kaninchen etc. im Stall, womit sie redlich über die Runde kamen.

Doch in dieser doch düsteren Zeit gab es auch Grund zur Freude, denn auch Peter und Katharina bekamen sieben Kinder. Damit kam wieder Leben auf den Bauernhof in Bombach. So, wie sie selber einst, wurden die kinder streng religiös erzogen. Taufe, Kommunion und Firmung dürften große Feste gewesen sein in dem schönen Fachwerkhaus. Auch bezeugt der Werdegang dieser Kinder den tiefen Glauben, der in dieser Familie gelebt wurde.

Wundert es, dass zwei der Söhne sich für das Priesteramt entschieden?

Johannes Wilhelm (*1840) war nach seiner Priesterweihe am 3.9.1865 zuerst Vikar in Olpe, anschließend in Bergstein, Lechenich und Stommeln. 1891 war er Hausgeistlicher auf Schloss Linnep bei Ratingen. Danach verließ er den aktiven Priesterdienst und trat ins Alexianerkloster Neuss ein. Hier

Grabstätte von Johann Wilhelm Linder auf dem Neuhonrather Friedhof

verstarb er am 1.8.1915. Sein Leichnam wurde nach Neuhonrath gebracht, wo er auf dem Friedhof beigesetzt wurde. Sein Grab existiert heute noch.

Auch der jüngere Bruder Albert war nach seiner Priesterweihe am 27.7.1878 zuerst Geistlicher in verschiedenen Orten. Nach Tätigkeiten in Kaiserswerth und Blumenthal in der Eifel wurde er 1900 Pfarrer in Schwadorf bei Brühl, wo er am 12.2.1912 verstarb.

Aber auch Sohn Roland, der den Hof weiterführte, war dem Glauben und damit der Pfarrei Neuhonrath sehr verbunden. Als er 1915 starb, nannte der Pastor ihn einen Wohltäter der Kirche. Außer größeren Geldsummen in bar stiftete er noch 600 Mark für die neue Kommunionbank, womit zwei Drittel der Kosten abgedeckt waren.

Auch der 350 Mark teure Taufstein war ein Geschenk von ihm, des Weiteren einer der Kronleuchter in der Kirche. Seine politischen Tätigkeiten entnehmen wir seinem Totenzettel, worin erwähnt wird:

„… Als langjähriges Mitglied des Kirchenvorstandes und des Gemeinderates der Bürgermeisterei Wahlscheid suchte er in diesen Körperschaften treu seine Pflichten zu erfüllen, hierbei besonders bekundend Gerechtigkeitssinn und ruhiges besonnenes Urteil …“

Vater Peter hat die Priesterweihe seiner Söhne nicht mehr erlebt, er war 1863 verstorben, die Mutter verstarb 1896.

Wie innig die Kinder Linder mit ihren Eltern verbunden waren, zeigte sich, als sie 1901 ihnen zum Andenken ein Wegekreuz stifteten.

Ferdinand und Katharina

Die Stammfolge der Familie Linder in Bombach, nun bereits in dritter Generation dort ansässig, wird fortgesetzt mit dem Sohn Ferdinand. Geboren im Jahre 1842 heiratete er 1881 in Neuhonrath die aus Buschhoven bei Overath stammende Katharina Zinzius.

Ferdinand verlässt zunächst Bombach und übernimmt einen Hof in der Ortschaft Schiefelbusch. Hier werden auch die vier Kinder geboren, drei Söhne und eine Tochter.

Um 1890 verlässt Ferdinand Schiefelbusch und zieht mit seiner Familie nach Much auf den Büscherhof.

Hat sein Bruder Roland, der mittlerweile den elterlichen Hof alleine

Grabstätte der Familie Linder in Neuhonrath

bewirtschaftet, ihn um Hilfe gebeten oder hatte er Heimweh? Wie auch immer, Anfang 1900 geht es zurück nach Bombach. Aber nur knapp zwei Monate später, als der Umzug gerade vollzogen ist, stirbt Ferdinand ganz plötzlich.

Zum zweiten Mal steht seine Witwe an einem Grab, hatten sie vor einigen Jahren schon die kleine Tochter Maria beerdigen müssen, so ist es nun der Ehemann.

Sie blieb mit ihren Kindern in Bombach wohnen, wobei der älteste

Ferdinand Linder *25.04.1752 †17.07.1826 und Katharina Fischer *13.08.1759 †18.10.1811
oo 14.03.1782

J.Peter	M.Sib.Gertrud	J.Roland	J.Michael	A.Amalia	**J.Peter**	Elisabeth
*1783	*1784	*1785	*1787	*1791	*1793	*1795

Johann Peter *05.04.1793 †12.01.1863 und Anna Katharina Lohausen *02.02.1814 †04.03.1896
oo 08.07.1837

Roland	Wilhelm	**Ferdinand**	A.Maria	Heinrich	Albert	Sibilla
*1838	*1840	*1842	*1845	*1848	*1851	*1855

Ferdinand *28.12.1842 †24.03.1900 und Katharina Zinzius *15.11.1854 †30.09.1907
oo 13.02.1881

Wilhelm	Roland	**Heinrich**	Maria
*1882	*1883	*06.05.1885	*1887
		oo 23.01.1913	
		Theresia Gierssiefen	

Sohn Wilhelm wohl als Hoferbe bestimmt war. Dieser jedoch entschied sich ganz anders. Ein halbes Jahr nach dem Tode seiner Mutter 1907 tritt er ins Kloster der Zisterzienser in Echt, Niederlande ein, wo er den Ordensnamen Franciscus erhielt. Hier legte er 1913 den ewigen Profess ab. Ein Jahr später wird er in Helden-Panningen in den Niederlanden zum Priester geweiht. Aus Frater Franciscus ist nun Pater Franciscus geworden.

Pater Franciscus Linder bei seinem Eintritt ins Kloster Echt

In einigen Briefen, die er an seine Verwandten schrieb, betonte er immer wieder, wie glücklich er als Mönch war: „… es ist die größte Gnade, die uns Gott nach der hl. Taufe geben kann …“ Als er von einem schweren Hagelschlag, der die hiesige Gegend heimgesucht hat, hörte, meinte er: „… alles Ungemach, das uns trifft, geduldig aus Lieb zu Gott zu ertragen, so tilgen die Strafen des Fegefeuers und erwerben wir uns damit kostbare Edelsteine für die Himmelskrone…“ (2) Ob seine Großeltern dies in den Hungerjahren von 1843 bis 1847 auch so empfunden haben?

Pater Franciscus kommt 1921 in das Kloster Jacobsberg in Ockenheim bei Bingen, wo er dreißig Jahre bleibt. Eine seiner Tätigkeiten war der Vertrieb von Messweinen, hierzu machte er oft Geschäftsreisen in die Pfarreien. Im Jahre 1951 wechselt er noch mal ins Kloster Mariawald bei Heimbach in der Eifel. Hier verstirbt er drei Jahre später am 5.12.1954 und wird auf dem Friedhof beerdigt.

Kehren wir zurück nach Bombach. Es ist also nicht der älteste Sohn Wilhelm, der den Hof übernimmt auch nicht der zweitälteste, Roland, der wohnte mit seiner Ehefrau Martha in Köln-Merheim als Städt. Inspektor, sondern der jüngste, Heinrich.

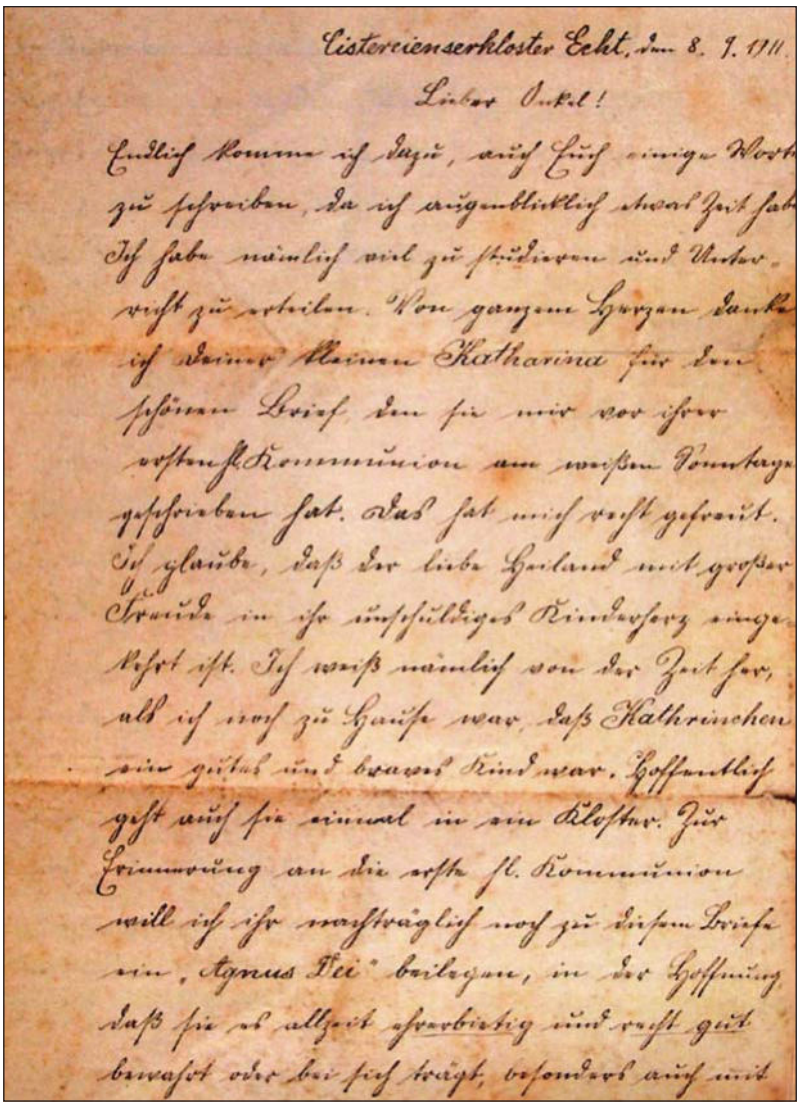
Heinrich und Theresia

Heinrich (*1885) in Schiefelbusch heiratet 1913 in Overath die Theresia Gierssiefen. Er führt den Hof seiner Vorfahren noch zwei Jahrzehnte weiter. Jedoch wurde ihm die Arbeit zu viel oder fühlte seine Frau sich in Bombach nicht wohl? Dieses ist nach so langer Zeit nicht mehr bekannt. Im Jahre 1927 verkauft er den Hof an den Landwirt Josef Lambertz (3) und betreibt nun einige Kilometer weiter in Richtung Overath in dem Ortsteil Spich eine Gaststätte. Heute befindet sich hier ein Chinarestaurant.

Hiermit endet die Geschichte der Familie Linder in Bombach. Nach 145 Jahren und vier Generationen leben sie wieder in Overath.

Quellen

(1) Pater Franciscus Linder ist Wilhelm Linder aus Bombach, „de Bumije Willem“. von Herrn Norbert Zinzius in Bergisch Gladbach.
(2) ebenda Seite 13 und 14.
(3) Nach mündlicher Angabe des Sohnes Johannes Lambertz in Bombach.



Cistercienserkloster Echt, den 8. 7. 1911.

Lieber Onkel!

Endlich komme ich dazu, auch Euch einige Worte zu schreiben, da ich augenblicklich etwas Zeit habe. Ich habe nämlich viel zu studieren und Unterricht zu erteilen. Von ganzem Herzen danke ich deiner kleinen Katharina für den schönen Brief, den sie mir vor ihrer ersten hl. Kommunion am weißen Sonntage geschrieben hat. Das hat mich recht gefreut. Ich glaube, daß der liebe Heiland mit großer Freude in ihr unschuldiges Kinderherz eingekehrt ist. Ich weiß nämlich von der Zeit her, als ich noch zu Hause war, daß Kathrinchen ein gutes und braves Kind war. Hoffentlich geht auch sie einmal in ein Kloster. Zur Erinnerung an die erste hl. Kommunion will ich ihr nachträglich noch zu diesem Briefe ein „Agnus Dei“ beilegen, in der Hoffnung daß sie es allzeit sorgfältig und recht gut bewahrt oder bei sich trägt, besonders auch mit

Ausschnitt aus dem ersten Dokument von Pater Franciscus Linder an seinen Onkel Michael Zinzius in Scheid bei Much